

Ausstellung





Deutsche
Bundesstiftung Umwelt





Inhaltsverzeichnis

- 5** Vorwort

- 6** **Aus Grau mach Grün!**

- 8** **01 Wohnen**
- 9** Die Stadt der Zukunft – Fluch oder Verheißung?
- 10** Stadtplanung – Eine neue Stadt entsteht
- 11** Platz da! – Flächennutzung in der Stadt

- 12** **02 Stadtgrün**
- 13** So geht's – Wie man die Stadt grüner machen kann
- 14** Stadtbäume – Die natürlichen Multitalente
- 15** Fassadenbegrünung
- 16** Blühendes Wissen – Dein Beitrag für mehr Stadtgrün

- 18** **03 Wasser**
- 20** Stadt am Fluss – Mut zu mehr Freiraum
- 21** Flexibilität gewinnt – Das Konzept der Schwammstadt

- 22** **04 Energie**
- 23** Sektorenkopplung
- 24** Gut gedämmt?
- 25** Energieeffizienz

- 26** **05 Mobilität**
- 27** Wenn möglich, bitte wenden
- 28** So klappt die Verkehrswende
- 30** Unterwegs zwischen Stadt und Land

- 31** **Best Practice – Die Zukunft beginnt schon heute!**
- 32** Ein Beispielprojekt – Von der Kaserne zur Holzbausiedlung

- 35** **Organisatorisches zur Ausleihe der Ausstellung**

- 36** **Kurzportraits**
- 36** Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
- 37** DBU Zentrum für Umweltkommunikation
- 37** DBU Naturerbe GmbH
- 38** Klimastiftung für Bürger – KLIMA ARENA

- 39** **Impressum**



Alexander Bonde



Dr. Bernd Welz

Vorwort

Mitte des Jahrhunderts werden wahrscheinlich zwei Drittel aller Menschen in Städten leben. Obwohl Städte nur zwei Prozent der Landfläche auf der Erde einnehmen, verursachen sie 70 bis 85 Prozent der globalen Treibhausgase und sind für drei Viertel des globalen Energieverbrauchs verantwortlich. Gleichzeitig sind die Folgen der Klimakrise in der Stadt besonders spürbar: Hier treffen Hitze, Dürren, Überschwemmungen und der Verlust der Artenvielfalt auf eine stetig wachsende Stadtbevölkerung mit einem enormen Bedarf an Fläche und Ressourcen. Darum muss vor allem in der Stadt schnell und kreativ Neues gedacht werden.

Schon heute müssen wir unsere Städte an die Klimakrise anpassen und sie in nachhaltige, lebenswerte Stadtlandschaften verwandeln. Dafür müssen wir wertvolle, neue Grünflächen schaffen, die die Stadtluft kühlen und reinigen, Wasser speichern können, Platz für Erholung und Entspannung und Lebensraum für Tiere bieten. Genauso braucht die Stadt der Zukunft ein kluges, naturnahes Regenwassermanagement, eine intelligente Energieinfrastruktur, eine emissionsarme Mobilität sowie einen sozial- und generationengerechten Wohnungsbau, der attraktiv, umweltfreundlich und flächenschonend ist. Aus Grau muss Grün, aus einsam muss gemeinsam und aus dem Könnte muss ein Machen werden!

Mit der neuen Ausstellung »Grün Stadt Grau« begeben wir uns auf eine Entdeckungsreise in nachhaltige Stadtlandschaften. An fünf interaktiven Stationen präsentieren wir Lösungen und Beispiele, die die zukunftsfähige Stadt von morgen schon heute Wirklichkeit werden lassen und laden die Besucherinnen und Besucher zum Mitmachen und Diskutieren ein.

Wir freuen uns sehr, mit »Grün Stadt Grau« das Ergebnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit präsentieren zu können, und hoffen, dass die Ausstellung möglichst viele Menschen inspiriert, ihre eigene Stadt zur grünen Stadtlandschaft umzugestalten.

Dr. Bernd Welz
Vorstandsmitglied der Klimastiftung für
Bürger – KLIMA ARENA

Alexander Bonde
Generalsekretär der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Aus Grau mach Grün!

Schon heute lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in Städten. Viele Menschen auf geballtem Raum haben einen besonders großen Einfluss auf Umwelt und Klima – genauso groß aber ist ihr Potenzial etwas positiv zu verändern. In der Ausstellung »Grün Stadt Grau« begibst du dich auf eine Reise in die zukunftsfähige Stadt von heute und morgen. Sie zeigt Wege, wie wir unsere grauen Städte in menschen- und umweltgerechte Lebensräume verwandeln können.

Je genauer wir uns vorstellen, wie eine nachhaltige Zukunft aussehen könnte, umso leichter ist es, schon heute Städte für morgen zu gestalten! Darum macht »Grün Stadt Grau«

zukünftige Visionen ganz konkret und zeigt, wie sie Realität werden könnten – oder es vielleicht heute schon sind. Wie können wir in Zukunft wohnen, uns fortbewegen und wie können Städte nachhaltig mit Wasser, Luft und Energie umgehen? Finde es heraus! In der Ausstellung kannst du an interaktiven Stationen Lösungen zu den zentralen Fragen der grünen Stadtentwicklung finden – du kannst mitdenken, mitdiskutieren und du erfährst, wo du selbst aktiv werden kannst.

Zurück in die Zukunft

Bevor es losgeht, machen wir einen Abstecher in die Vergangenheit. Verschiedene Zukunftsvisionen von früher zeigen dir, wie die Menschen sich damals unsere heutige Zeit vorgestellt haben. Was davon ist Realität geworden, was war nur eine nette Idee? Und welche Entwicklungen hat niemand kommen sehen?

Die Ausstellung »Grün Stadt Grau – Nachhaltige Stadtlandschaften« ist ein gemeinsames Projekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Klimastiftung für Bürger – KLIMA ARENA Sinsheim. Sie ist die 13. Wanderausstellung der DBU.

Führungen und Begleitprogramme

Unsere Angebote orientieren sich am Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung und richten sich an Kinder und Jugendliche aller Schulformen. Wir verbinden darin das Wissen zum urbanen Umwelt- und Klimaschutz mit konkreten Handlungsstrategien für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung und bieten Anknüpfungspunkte für nahezu jeden Fachunterricht. Ein Besuch im Rahmen des Biologie-, Erdkunde-, oder Politikunterrichts bietet sich besonders an. Teilen Sie uns gerne

mit, welche Themen gerade in Ihrer Klasse aktuell sind. Auf Nachfrage können wir die Schwerpunkte an den Fachunterricht anpassen.

Weitere Informationen dazu unter:

www.gruenstadtgrau.org

Standzeiten und Kontakt

Die Ausstellung ist bis Frühjahr 2023 im Gebäude der DBU Naturerbe GmbH zu sehen. Die regulären Öffnungszeiten sind montags bis donnerstags von 9:00 bis 16:00 Uhr, freitags von 9:00 bis 13:00 Uhr sowie nach vorheriger Vereinbarung. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

Telefon 0541|9633-921

ausstellungen-dbu@dbu.de



Im pädagogischen Begleitprogramm könnt ihr noch tiefer in die Stadt der Zukunft eintauchen und gemeinsam Lösungen für nachhaltige Stadtlandschaften erarbeiten.



01 Wohnen

Wohnen ist mehr als nur ein Dach über dem Kopf! Auf dem Weg zur nachhaltigen Stadtlandschaft spielt die Art und Weise, wie wir bauen und wohnen, eine entscheidende Rolle – die Stadtquartiere der Zukunft sollen ökologisch, gesundheits- und sozialverträglich sein. Aber wie geht das?

Wunschtelefon

So vielfältig die Menschen in der Stadt, so verschieden sind auch ihre Ansprüche. Einige grundlegende Wünsche, was eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadt mitbringen sollte, teilen aber viele: Es sollte gute Luft

zum Atmen geben, attraktive und emissionsarme Mobilitätsangebote, bezahlbares und gesundes Wohnen und gut erreichbare Grünflächen für Freizeit und Erholung.

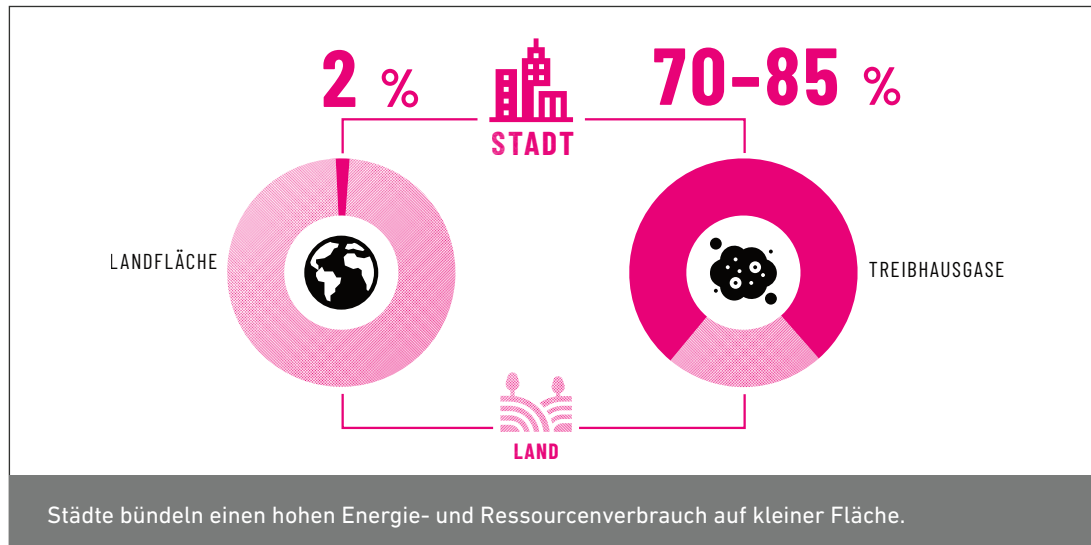


Hör zu: Was ist der Café-Besitzerin Esma oder dem 8-jährigen Leon wichtig für eine lebenswerte Stadt?

Die Stadt der Zukunft – Fluch oder Verheißung?

Von jeher zieht es die Menschen in die Städte – angelockt von der Hoffnung auf Freiheit, Wohlstand und ein besseres Leben. Je größer eine Stadt, desto größer die Erwartung, denn in den Städten winken Innovations- und Wirtschaftskraft und der Zugang zu Bildung. So üben Städte wie Paris und Shanghai durch ihr pulsierendes Leben und die vielfältigen Arbeits- und Freizeitmöglichkeiten eine große Anziehungskraft aus. Sie wachsen weiter – zu Megacities.

Mit ihrer hohen Bevölkerungsdichte verbrauchen Städte jedoch enorme Mengen an Ressourcen. Obwohl sie nur zwei Prozent der weltweiten Landfläche einnehmen, sind sie für drei Viertel der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Zudem führt die steigende Anonymität zunehmend zur Vereinsamung. Damit unsere Städte also auch in Zukunft lebenswert sind, sind Nachhaltigkeit und innovative Konzepte gefragt. Eine entscheidende Rolle spielt hier die Stadtplanung.



Stadtplanung – Eine neue Stadt entsteht

Rom wurde nicht an einem Tag erbaut. Das ist mehr als eine Redensart. Eine Stadt und ihre Bereiche müssen von verschiedenen Fachleuten und im Idealfall in Absprache mit den Bürgerinnen und Bürgern geplant werden. Schließlich soll eine Stadt zu all den unterschiedlichen Menschen passen und gesundheits- und sozialverträglich gebaut werden. Wie kann das gelingen?

Die Planung und Gestaltung der Stadt schafft die Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Lebensstil. In einer Stadt der kurzen Wege ist ein eigenes Auto oft verzichtbar – denn alles Wichtige für den Alltag ist in der Umgebung zu finden. Das verringert die Ver-

kehrsdichte und das Unfallrisiko. Gibt es weniger Autos in der Stadt, können Park- und Abstellflächen für Freizeit-, Kultur- und Sportaktivitäten genutzt werden.

Woraus soll eine Stadt gebaut sein?

Für eine ökologische und gesundheitsverträgliche Stadt spielt auch die Auswahl der Baumaterialien eine große Rolle – jedes Material hat andere Eigenschaften. Da ist genaues Hinschauen gefragt: Welche Baustoffe versprechen ein gutes Raumklima? Mit welchen wird das Gebäude gut gedämmt? Und welches ist ressourcen- und klimaschonend sowie möglichst kreislaufgerecht?



Entdecke eine Auswahl ökologischer und gesundheitsverträglicher Baumaterialien.

Platz da! – Flächennutzung in der Stadt

Deutschland ist groß und doch so klein. Und der Flächenbedarf ist riesig. Im Durchschnitt wird hierzulande täglich die Fläche von 73 Fußballfeldern für Siedlungs- oder Verkehrsfläche neu beansprucht. In Städten ist die verfügbare Fläche besonders begrenzt – sie sollte darum möglichst effizient und umweltschonend genutzt werden.

Ausreichend Grünflächen in der Stadt sind enorm wichtig für die Widerstandsfähigkeit gegen Wetterextreme. Gleichzeitig brauchen wir Menschen Baufläche für neue Wohnungen, für Spiel- und Sportplätze, für Straßen und Wege. Viele träumen auch von einem Einfamilienhaus mit Garten. Doch das beansprucht pro Person viel mehr Fläche als Häuser, die in die Höhe gebaut sind. Mehrfamilien- und Hochhäuser schaffen dagegen Platz für Spielplätze und attraktive Grünflächen und können über gemeinschaftliche Wohnkonzepte der zunehmenden Einsamkeit entgegenwirken.



Baue als Stadtplanerin oder Stadtplaner ein Quartier, das möglichst vielen Menschen lebenswerten Wohnraum bietet, aber auch Platz für Natur und Artenvielfalt schafft.

Das Quartier – Die kleine Stadt in der Stadt

Ein Quartier ist ein abgrenzbarer Teilbereich der Stadt, der aus mehreren Gebäuden und dem dazugehörigen öffentlichen und privaten Raum besteht. Es enthält alle wesentlichen Bausteine einer Stadt, ist jedoch überschaubarer und bildet ein Bindeglied zwischen der Stadt als Ganzem und dem privaten Haushalt. Daher stellen Quartiere einen für die Stadtentwicklung interessanten Handlungsraum dar.



02 Stadtgrün

Hier erfährst du, wie sich Stadt und Natur miteinander verbinden lassen, wie Grünflächen Wasser speichern, die Luft säubern, sie abkühlen und gleichzeitig Erholung und Begegnung fördern. Außerdem lernst du, was du selbst für mehr Grün in deiner Stadt tun kannst.



Das Wackelbild zeigt dir, wie einfach es sein kann, Grün in jede Stadtlandschaft zu integrieren.

Natur in der Stadt – darum ist sie so wichtig
Grünflächen sind wahre Alleskönner in der Stadt, denn sie machen Städte widerstandsfähiger gegen Dürren, Überschwemmungen und Hitzeperioden. Zudem erhöht Stadtgrün die Lebensqualität der Anwohnenden enorm. Wo Boden versiegelt wird, hat die Natur dagegen das Nachsehen. Lebensraum für Tiere und Pflanzen verschwindet, Wasser

kann nicht mehr versickern. Daher ist es besonders in Stadtteilen mit vielen versiegelten Flächen notwendig, bereits vorhandene Grünstrukturen zu erhalten und neue zu entwickeln. Platz für wasserspeichernde und kühlende Grünflächen schaffen neben naturnahen Grünstreifen, Gärten, Hinterhöfen und Balkonen auch begrünte Dächer und Fassaden.

So geht's – Wie man die Stadt grüner machen kann

Beim Planen neuer Häuser und Baugebiete sollten Grünbereiche in der Wohnumgebung und unverbaute, grüne Streifen, sogenannte Kaltluftschneisen, gleich mitgedacht werden. Sie sorgen für Frischluftzufuhr und senken in der sommerlichen Hitzeperiode die Temperatur. Um mitten in der »Steinwüste« kühlende Oasen des Lebens und der Erholung zu schaffen, gibt es viele Möglichkeiten.

Gleichmäßig über die ganze Stadtfläche verteilte Parks und grüne Verbindungen zwischen den Stadtteilen bieten auch Haushalten, die keinen eigenen Gartenanschluss haben, Plätze der Erholung und Begegnung – ein wichtiger Beitrag zur Umweltgerechtigkeit! Gut vernetzt, stellen sie für Tiere und Pflanzen außerdem wichtige Verbindungszüge zwischen deren Lebensräumen dar. Auch Kleingärten und Urban-Gardening-Initiativen verbessern an vielen Stellen das Mikroklima in der Stadt. Bauen die Menschen dort ihre eigenen Lebensmittel an, vermindert das zudem Transportwege und damit den Ausstoß von klimaschädlichen Abgasen. Neuer Raum für öffentliche Grünanlagen kann vor allem auf brachliegenden Flächen, wie zum Beispiel ehemaligen Industrie-, Militär- und Bahnanlagen, geschaffen werden.



Die Landschaftsgärtnerin

Verbindet man strukturreiche Hecken und Grünstreifen der Stadt mit den Wald- und Wiesenstreifen der Umgebung, kommen Tiere vom Land in die Stadt und umgekehrt und es entsteht eine größere Artenvielfalt.

Stadtbäume – Die natürlichen Multitalente



Lass dir von den Menschen in der Stadt erzählen, wie sie von einer artenreichen, grünen Stadtlandschaft profitieren.

Der Stadtbaum

Hast du es gewusst? Ein einzelner Stadtbaum spendet bis zu 150 m² Schatten, kann an einem heißen Sommertag mehrere Badewannen voll Wasser verdunsten und auf diese Weise seine Umgebung im Sommer um bis zu 3 °C abkühlen. Zudem kann ein ausgewachsener Stadtbaum täglich bis zu 18 Kilogramm Kohlendioxid aufnehmen – das ist so viel, wie ein kleines Auto im Durchschnitt ausstößt, wenn es 100 km fährt.

Bäume tun uns und dem ganzen Ökosystem in der Stadt auf viele Weisen gut. Doch die grünen Riesen sind empfindliche Lebewesen: Schadstoffe in der Luft, fehlende Nährstoffe, belastete Böden, Salzeinsatz im Winter, Urin von Hunden und Verletzungen durch Bauarbeiten und Autounfälle bringen sie in Not.

Besonders empfindlich reagieren Stadtbäume auf Wassermangel. Dieser entsteht unter anderem dadurch, dass ihre Wurzeln zu wenig Raum haben und der Boden um sie herum versiegelt ist. Zudem sorgen die Klimaveränderungen vielerorts dafür, dass zu wenig Niederschlag fällt und die Temperaturen kontinuierlich ansteigen. Gerade diese Probleme haben sich in den letzten Jahren in Deutschland extrem verstärkt. Darum werden besonders in Städten immer häufiger widerstandsfähigere Baumarten gepflanzt; sie kommen meistens aus südlichen Ländern und sind dadurch besser an die neuen Klimabedingungen in Deutschland angepasst.

Fassadenbegrünung

Begrünte Dächer und Fassaden kombinieren Wohnen und Stadtgrün auf wenig Raum – ein gelungenes Beispiel für multifunktionale Flächennutzung. Zudem geben begrünte Fassaden mitten im Asphalt- und Häusermeer vielen Menschen ein Gefühl von Naturnähe.

Fassaden- und Dachbegrünung ...

- schützt vor Lärm und Hitze: Üppig begrünte Wände erhitzen sich auf maximal 30 °C, ungeschützte werden bis zu 60 °C heiß.
- bietet ein wertvolles Nahrungs- und Quartiersangebot für Vögel und Insekten.
- filtert die Stadtluft und kühlt sie durch Verdunstungskälte ab.

Artenvielfalt in der Stadt

Insektenzählungen zeigen, dass naturnahe Gärten, Parks, Grünstreifen und Gewässer in der Stadt zu wichtigen Lebensräumen für zahlreiche Insektenarten geworden sind. Durch die vielfältigen Standortbedingungen finden vor allem spezialisierte Arten Nahrung und Unterschlupf, was intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen nicht mehr bieten. Mit den Insekten siedeln sich auch Vögel, Eidechsen und Fledermäuse an, die auf Insektenjagd gehen.



Schau dich um – wo gibt es noch mehr Stadtgrün zu entdecken?

Blühendes Wissen – Dein Beitrag für mehr Stadtgrün



Auch du kannst deine Stadt grüner machen! Hier entdeckst du, was du tun kannst.

Mach dein Zuhause insektenfreundlich!

Auf dem Balkon, im Garten, auf deinem Dach oder dem Grünstreifen vor der Haustür – die begrünten Flächen bei dir Zuhause bergen ein enormes Potenzial! Allein die Gärten in Deutschland decken zusammen eine Fläche so groß wie alle Naturschutzgebiete ab.

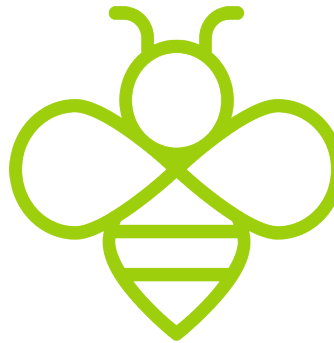


Zu viel Ordnung stört die Natur

Oft hilft es schon, einfach weniger aufzuräumen. Wenn du Asthaufen liegen, deine Kräuter- und Gemüsepflanzen blühen lässt und nur noch ein bis zweimal im Jahr den Rasen mäht, freuen sich bald neue Besucher über das vielfältige Nahrungs- und Nistplatzangebot.

Licht aus!

Unsere Städte werden immer heller. Dabei ist künstliches Licht in Parks, Gärten und auf der Straße ein unterschätzter Störfaktor für Tiere. Nachtaktive Bestäuber meiden zum Beispiel Blüten unter künstlicher Beleuchtung.



Pflanze einen Insektenschmaus

Mit regionalem Saatgut gibst du den Insekten bei dir Zuhause genau das, was ihnen schmeckt. Und das ist enorm wichtig, denn die meisten Wildbienen sind auf den Pollen ganz bestimmter Pflanzen angewiesen.



03 Wasser

Extreme Dürren und Überschwemmungen stellen Städte vor riesige Herausforderungen. Hier erfährst du, wie Wasser die Aufenthaltsqualität in der Stadt beeinflusst, wie wir mit unserem Abwasser nachhaltig umgehen können und wie Städte zu Schwämmen werden.

Überlebenswichtig – und zerstörerisch!

Sauberes Wasser in ausreichender Menge ist für alle Lebewesen überlebenswichtig. Die Versorgung einer großen, dicht an dicht lebenden Stadtbevölkerung ist eine wahre Herkulesaufgabe! Dabei benötigen wir Menschen nicht nur Trinkwasser, sondern auch Wasser zum Saubermachen, für die Toilettenspülung, zur Bewässerung im Garten und zu wirtschaftlichen Zwecken, zum Beispiel in Kraftwerken.

Frisches Wasser muss durchs Rohr zu Verbraucherinnen und Verbrauchern, benutztes Wasser in die Kläranlagen geleitet werden. Unsere Abwasserrohre transportieren aber auch oft das Regenwasser, da es auf den versiegelten Stadtflächen nicht versickern kann und so ungebremst in den Gully fließt. Damit das Versorgungssystem in der Stadt der Zukunft überhaupt noch funktionieren kann, müssen wir lernen, anders mit Wasser umzugehen.



Die Rohre in unserer Kanalisation sind für gleichmäßigen Wasserdurchlauf gemacht. Durch die Klimakrise lassen wochenlange Dürren die Rohre verstopfen oder extrem starker Regen lässt die Gullys überlaufen. Ich hab' gehört, dafür gibt es wohl schon Lösungen, irgendwas mit Schwamm ...



Entdecke, wie gebrauchtes Wasser aufbereitet und wiederverwendet werden kann.



Dusche: Leicht verschmutztes Wasser (Grauwasser) aus Waschmaschine, Dusche und Waschbecken kann aufbereitet und weiter genutzt werden.



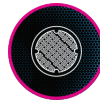
Betriebshof: Hier wird das Abwasser aus der Kläranlage aufgetrennt. Die Feststoffe können in Biogas umgewandelt und die Gärreste als Dünger genutzt werden.



Aufbereitungsanlage: Regen- oder Grauwasser kann hier durch Filterung und durch die Behandlung mit Bakterien und UV-Strahlen so gereinigt werden, dass es wiederverwendbar ist – zum Beispiel für die Gartenbewässerung, die Toilettenspülung oder zum Wäschewaschen.



Gartenbewässerung: Fangen wir Regenwasser zum Gießen in Tonnen und Zisternen auf, wird das Wassernetz bei Starkregen entlastet und wir sparen in Dürrezeiten wertvolles Trinkwasser.



Gullys im Straßenraum: Spezielle Filter in Gullys können Reifenabrieb und Staub abfangen. So landen Mikroplastik und Schadstoffe nicht in umliegenden Gewässern oder im Grundwasser.

Ab durchs Rohr: Aus dem Auge, aus dem Sinn?

Jeden Tag »verbrauchen« wir viele Liter kostbaren Trinkwassers im Haushalt! Das Wasser geht nicht verloren, es wird lediglich verunreinigt. Wie können wir mit dem wertvollen Nass nachhaltiger umgehen?

Stadt am Fluss – Mut zu mehr Freiraum

Flüsse ziehen sich als kühlende und kraftvolle Lebensadern durch Landschaften und Städte. Ufer und Auen werden vom Wasser ständig neu geformt. Sie bieten vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum und den Menschen Platz zur Erholung – solange wir der Flussschiffahrt genügend Raum lassen.

Um Wohnraum zu gewinnen, werden die meisten Flussbetten heute jedoch oft in ein geradliniges, hohes Betonkorsett gezwängt und von den Auen abgeschnitten. Die kanalartig monotone Uferlinie verstärkt die Fließgeschwindigkeit und die Hochwassergefahr. Zudem bieten steile Ufer und betonierte Flussbetten kaum Lebensraum.



Starte die Renaturierung und beobachte, wie sich der Fluss und seine Umgebung verändern.

Wird die naturnahe Flusslandschaft durch Renaturierung wiederhergestellt, kann sich der Fluss wieder mit seiner Aue verbinden. Dadurch entstehen Raum für die natürliche, jahreszeitliche Flussschiffahrt, wertvolle Lebensräume für Tiere und mehr Sicherheit bei Hochwasser.

Flexibilität gewinnt – Das Konzept der Schwammstadt

Unsere Städte müssen sich an die zunehmenden Wetterextreme wie Starkregen und Hitzeperioden in Zukunft besser anpassen. In unseren heutigen Städten ist der größte Teil der Fläche mit Häusern und Straßen bebaut und es gibt wenig Grün- und Wasserflächen in der

Stadt, die Wasser bei Starkregen abfangen und es bei Dürre zur Kühlung bereitstellen könnten. Ziel des »Schwammstadt-Prinzips« ist es, auch in der Stadt einen möglichst natürlichen Wasserkreislauf zu ermöglichen.

Was macht eine Schwammstadt aus?

Durch zahlreiche Parks und Grünflächen, durch bepflanzte Fassaden und Dächer und mittels grobporiger Pflastersteine kann das Wasser in einer Schwammstadt bei Regen an vielen Stellen abgefangen und gespeichert werden oder im Boden versickern. Das aufgefangene Wasser kann bei Hitze wieder verdunsten; das verbessert das Stadtklima enorm. Zudem werden multifunktionale Flächen – wie Sportplätze oder Parks – bei Starkregen planmäßig überschwemmt und die Kanalisation so entlastet. Zisternen dienen als zusätzliche unterirdische Speicher für Regenwasser.



Vergleiche: Welche Wege nimmt das Wasser in der Natur, in einer klassisch bebauten Stadt und in der Schwammstadt?



04 Energie

Die klimaneutrale Stadt, braucht ein grundlegend neues System für eine emissionsarme Energieversorgung. Dafür sind in Zukunft intelligente Lösungen gefragt, sodass die Erzeugung und der Verbrauch von Strom und Wärme effizient vernetzt werden können. Entdecke hier, wie die Energiewende in der Stadt möglich ist.

Wie holen wir die Energiewende in die Stadt?

Die bisherige Energiegewinnung aus fossilen Energieträgern, wie zum Beispiel Kohle, Erdöl oder Gas, ist die Hauptursache für die Klimaerwärmung. Für eine nachhaltige Zukunft müssen wir daher unser Energiesystem vor allem in Städten auf erneuerbare, emissionsarme Energiequellen umstellen. In der grünen Stadt der Zukunft muss Energie möglichst nah am Ort des Verbrauchs produziert und effizient genutzt werden.

Durch die dichte Bebauung liegen die Verbrauchsorte von Energie für Strom, Wärme und Mobilität in der Stadt nah beieinander. Das bringt viele Vorteile mit sich. So können gemeinsame Wärmekonzepte zwischen Gewerbe- und Wohngebieten und gut vernetzte, kompakte Quartiere eine wirkungsvollere Energieinfrastruktur schaffen. Damit die richtige Energie jederzeit am richtigen Ort ankommt, hilft es, die Sektoren Strom, Wärme, Verkehr und Industrie intelligent zu verknüpfen – wie geht das?

Strom von hier

Je weiter der Weg zum Verbraucher ist, umso mehr Energie geht unterwegs verloren. Denn ein Teil der Energie wird in Wärme umgewandelt – ein Hochspannungskabel kann mehr als 60°C heiß werden! Darum ist eine lokale Ökostromversorgung, zum Beispiel durch Photovoltaik auf dem Dach, sehr effizient.



Sektorenkopplung

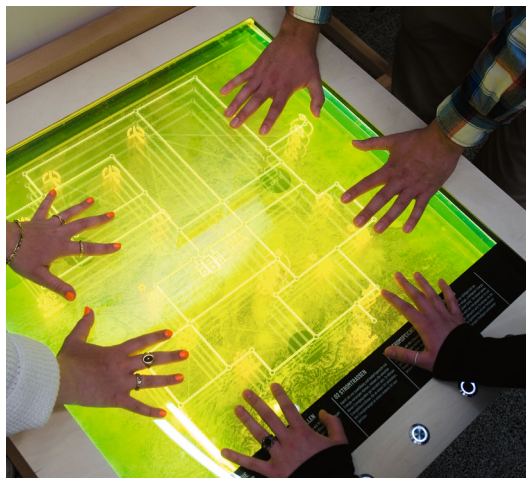
Power-to-X? – Ökostrom umwandeln und vielseitig nutzbar machen

Damit die Energie aus den Erneuerbaren auch für Heizung, Industrie und Mobilität nutzbar ist, muss der Strom umgewandelt werden. Das »X« in Power-to-X Technologien steht für die verschiedenen Energieformen, in die der Strom umgewandelt wird – das kann Wasserstoff, Gas oder Wärme sein. So kann der Ökostrom auch besser gespeichert werden – angesichts der Unzuverlässigkeit von Sonne und Wind ist das enorm wichtig!



Erneuerbare Energiequellen wie Wind, Sonne, Geothermie, Wasserkraft und Biomasse unterliegen großen Schwankungen, da sie sowohl saisonal als auch regional nicht gleich gut verfügbar sind. Damit sie uns zuverlässig und bedarfsgerecht mit Energie versorgen können, müssen die Sektoren Strom, Wärme, Mobilität und Industrie intelligent miteinander gekoppelt werden. So können die Energieüberschüsse, die an einem Ort entstehen, den Energiemangel an einem anderen Ort ausgleichen.

Für die Zeit, in der die Erneuerbaren zu wenig Energie liefern, kann mithilfe spezieller Technologien, wie Power-to-Gas- oder Power-to-Heat-Anlagen oder auch mit Batterien, Energie zwischengespeichert werden.



Licht an! Finde heraus, wie die Energiewende in der Stadt funktionieren kann

Dass die Energie immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, dafür sorgen »intelligente« Energienetze, sogenannte »Smart Grids«. Sie wissen genau, wo viel Strom produziert wurde, wo viel gespeichert ist und wo gerade mehr gebraucht wird. So können sie die Erzeugung, die Speicherung und den Verbrauch erneuerbarer Energien intelligent aufeinander abstimmen.

Gut gedämmt?

Der Gebäudesektor ist in Deutschland eine der größten Baustellen auf dem Weg zur Klimaneutralität. Das Heizen allein macht knapp 70% des Energieverbrauchs in Privathaushalten aus. Für ein klimaneutrales Deutschland muss dieser Verbrauch deutlich reduziert werden.

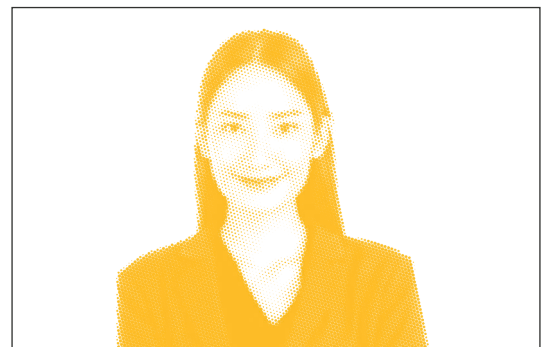
Ein Großteil der Gebäude in Deutschland wurde vor 1977 gebaut. Durch ihre dünnen Wände, Fenster und Dächer verlieren diese Häuser rund ein Drittel der Heizwärme über die Gebäudehülle. Das führt dazu, dass ein Altbau schnell auskühlt und viel Heizenergie verschwendet wird.

Darum ist der Sanierungsbedarf hier besonders groß. Durch Sanierungsmaßnahmen wie zum Beispiel der Wärmedämmung von Fassaden, Dach, Boden und Kellerdecke und mit gut isolierenden Fenstern kann die Wärme besser im Gebäude gehalten werden. Das schont das Klima und den Geldbeutel.

Die Modernisierung von Wohngebäuden ist aktiver Klimaschutz und sichert unsere Zukunft. Die energetische Sanierung ist zwar zunächst teuer, aber auf längere Sicht lohnt es sich auch finanziell – vor allem bei alten Ein- und Zweifamilienhäusern



Je mehr Energie benötigt wird, umso schwerer das Kurbeln bis das Licht angeht.



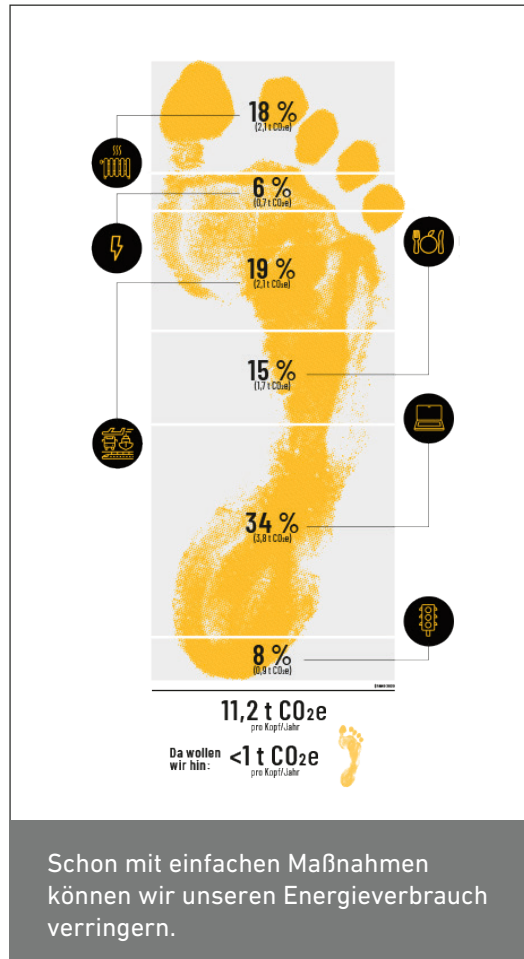
Die Energieberaterin

Energieeffizienz

Da heutzutage meist direkt beim Bau Wärmeschutzmaßnahmen umgesetzt werden, gibt es mittlerweile Häuser – sogenannte Plusenergiehäuser – die mehr Energie erzeugen, als dessen Bewohnerinnen und Bewohner verbrauchen. Aber auch im energieeffizientesten Gebäude spielt vor allem unser Verhalten eine entscheidende Rolle.

Tipps zum sparsamen Heizen

- Nur die benötigten Räume angemessen heizen: in Wohnräumen reichen oft 20 °C
- Programmierbare Thermostate regulieren die Temperatur nach Bedarf
- Heizungsanlagen regelmäßig entlüften und durch Fachpersonal warten und energiesparend einstellen lassen
- Möbel nicht direkt vor Heizkörper stellen
- Langes »Kipplüften« vermeiden, lieber kurz auf Durchzug lüften



Schon mit einfachen Maßnahmen können wir unseren Energieverbrauch verringern.

Steck dir dein persönliches Klimaziel!

Um die Klimakrise und deren Folgen zu begrenzen, müssen alle mithelfen – denn viele Einzelpersonen gemeinsam können mit ihrem Verhalten viel bewirken. Zudem hat Deutschland als reiches Land einen großen Einfluss und damit eine große Verantwortung: Pro Kopf verursachen wir mehr als doppelt so viele Treibhausgase wie der weltweite Durchschnitt.



05 Mobilität

Lärmende und überfüllte Straßen gehören heutzutage zu jedem Stadtbild dazu. Das geht aber auch anders! Entdecke hier, wie Mobilität in der Stadt vollkommen neu gedacht werden kann und wie dadurch ganz neue Stadtlandschaften entstehen. Denn Fortbewegung kann auch ohne eigenes Auto schnell und effizient sein.

Die Distanz zwischen Wohnstätte und Arbeitsplatz wird immer größer – mit ihr nimmt auch der Pendelverkehr zwischen Stadt und Umland stetig zu. Das Verkehrschaos in den Innenstädten während der »Rushhour« zeigt deutlich: Die Verkehrswende ist dringend notwendig. Allerdings haben Stadt und Land ganz verschiedene Möglichkeiten, ihre Mobilität nachhaltig umzukrempeln.



Fährt ein Mittelklassewagen 22 Kilometer weit, füllen die ausgestoßenen Klimagase diesen Ballon.

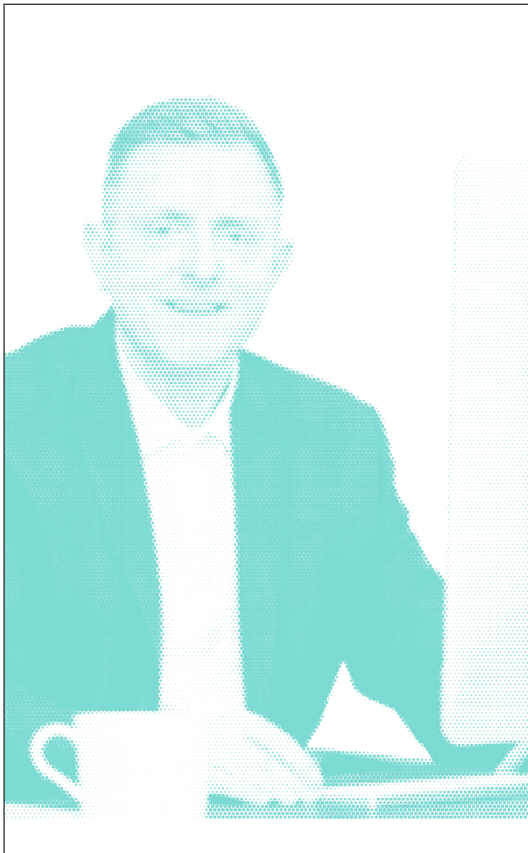
Das Auto und seine Umwelt

Der stetig wachsende Autoverkehr stößt Unmengen klimaschädlicher Treibhausgase aus. Er hat jedoch noch weitere unerwünschte Effekte:

- Entstehende Schadstoffe wie Kohlenmonoxid, Schwefeldioxid und Feinstaub belasten die Atemwege und können krank machen. Auch Atemschwierigkeiten wie Asthma oder Heuschnupfen verstärken sich durch diese Stoffe.
- Verkehrslärm kann körperlich und psychisch krank machen.
- Der Abrieb der Reifen ist die größte Quelle von Mikroplastik! Sein Gefahrenpotenzial für Menschen und Umwelt wird bisher noch erforscht.

Wenn möglich, bitte wenden

In der engen Stadt sind Autos sehr ineffizient: Sie brauchen viel Platz und Energie für den Transport weniger Menschen und je mehr es gibt, umso langsamer kommt man voran. Dabei bietet die Stadt sehr gute Voraussetzungen für eine Mobilitätswende; hier ist die Umstellung von vielen einzelnen Autos auf Verkehrsmittel, die viele Menschen auf wenig Raum befördern, vergleichsweise einfach.



Der Verkehrsexperte

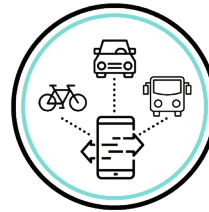


Hier kannst du lustige Fakten rund ums Auto entdecken und die Geschichte von Carlos, dem Auto, lesen.

Bei der Verkehrswende sind alle gefragt: Politik und Kommunen müssen die Infrastruktur und Angebote verbessern. Gleichzeitig müssen die Menschen diese Angebote nutzen und bereit sein, lang erprobte Routinen zu ändern.

So klappt die Verkehrswende:

Mobilitätsknotenpunkte, sogenannte Mobility Hubs, ermöglichen einen leichten und lückenlosen Umstieg zwischen Nahverkehr, Fahrrad oder Leihauto. Über eine einheitliche Mobilitäts-App lässt sich der schnellste Weg mit den jeweiligen Verkehrsmitteln ganz bequem buchen.



Beim **Carsharing** teilen sich viele Menschen ein E-Auto. Generell wird der Autoverkehr aber möglichst Pendlerinnen und Pendlern vorbehalten, die kaum Möglichkeiten haben, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Rad anzureisen.



Der öffentliche **Nahverkehr** ist nicht nur zuverlässig, sondern auch effizienter als vor der Mobilitätswende: Da es weniger Autos gibt, kommen die »Öffis« schneller voran.

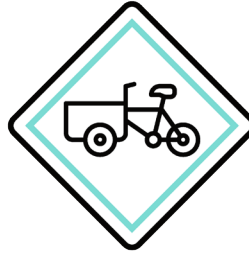


Weniger motorisierte Fahrzeuge auf den Straßen machen das **Radfahren** deutlich sicherer und angenehmer. Außerdem gibt es zahlreiche Fahrradstraßen und die Radfahrstreifen sind vom übrigen Straßenverkehr getrennt.





Da es nun viel weniger parkende Fahrzeuge gibt, haben die Menschen auch **zu Fuß** deutlich mehr Platz und mehr Übersicht beim Überqueren der Straßen.



Auch der Lieferverkehr belastet die Innenstadt. Um Waren über die »letzte Meile« zum Ziel zu transportieren, schaffen zum Beispiel Lastenräder eine gute Alternative.



Starte hier die Verkehrswende! Auch ohne Auto kann Mobilität einfach und effektiv sein – und vor allem auch sicher und leise.

Unterwegs zwischen Stadt und Land

Durch die hohen Mietpreise und den Wohnungsmangel in den Innenstädten wachsen die Randgebiete großer Städte beständig an. Das Wohnen im »Speckgürtel« verspricht einen Kompromiss zwischen der Nähe zur Stadt und gleichzeitig mehr Platz, mehr Ruhe und bezahlbarem Wohnraum. Da der Weg in die Stadt jedoch oft ziemlich weit ist, wird er meist mit dem Auto zurückgelegt, was zusätzlichen Pendlerverkehr verursacht.

Radschnellwege ermöglichen es, schnell und sicher mit dem Rad in die Stadt zu kommen. Zudem ist die angrenzende Naturfläche grüner und artenreicher, denn sie muss für die Verkehrssicherheit nicht so weit zurückgeschnitten werden wie für den Autoverkehr.



Ein gemeinsamer **Verkehrsverbund** für Stadt und Umland schafft eine gute Verbindung zwischen Stadt und Land. Auch Menschen mit Beeinträchtigung kommen so bequem in die Stadt.



Auch der **Lieferverkehr** muss umgedacht werden – wird er auf die Schiene verlagert, entlastet das die Straßen und das Klima. Logistikcenter an Stadträndern erleichtern das Verteilen der Waren auf die jeweiligen Zielorte in der Stadt und reduzieren so die Lieferwege.



Best Practice – Die Zukunft beginnt schon heute!

Visionen von morgen

Wie aus grauen Wüsten grüne Stadtlandschaften werden können, hat der Künstler Jan Kamensky für uns animiert. Den Film kannst du dir hier anschauen:
www.youtube.com/watch?v=aj0Mk69RmZ0



In der Ausstellung lernst du vielfältige Lösungen für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung kennen. Aber wie können Städte diese Ideen in die Tat umsetzen? In unserer Best-Practice-Sammlung kannst du durch Projekte stöbern, die heute schon einen Schritt in die Zukunft machen – vom energie-

sparenden Mehrgenerationenhaus über urbane Wildnis und »blaue Gärten« bis hin zur Seilbahn als öffentliches Verkehrsmittel! Es sind Projekte, die aus dem Grau ein Grün, aus dem Könnte ein Machen und aus der Einsamkeit Gemeinsamkeit werden lassen.



Die Zukunft beginnt morgen! Entdecke hier reale Projekte, in denen die in der Ausstellung vorgestellten Lösungen schon heute Wirklichkeit sind.

Ein Beispielprojekt – von der Kaserne zur Holzbausiedlung

Unter intensiver Bürgerbeteiligung entstand auf einem einstigen Kasernengelände im Münchner Prinz-Eugen-Park ein neues, zukunftsorientiertes Stadtquartier. Die Quartiersgestaltung legt besonders viel Wert auf Gemeinschaftseinrichtungen, sozialen und umweltfreundlichen Wohnbau, autoreduziertes Wohnen und eine gut vernetzte Nachbarschaft.

Indem sie die Vergabe der Grundstücke an strenge ökologische und soziale Kriterien knüpfte, beschritt die Stadt München mit dem Quartier neue Wege – vor allem auch im Holzbau. Denn im Süden des Parks konnte die bisher größte zusammenhängende Holzbausiedlung Deutschlands realisiert werden. Gefördert von der DBU und wissenschaftlich

begleitet durch die Ruhr-Universität Bochum werden verschiedene Holzbauweisen an acht Gebäudetypen erprobt und ihre Klimaschutzleistung bewertet.

Eine weitere Besonderheit: Die Grundstücke wurden ausschließlich an kollektive Bauherrenmodelle wie Baugemeinschaften, Genossenschaften und städtische Wohnungsbaugesellschaften vergeben. So kann der Gewinn aus den Mieten in eine bessere ökologische und soziale Qualität der Gebäude investiert werden.

Noch mehr Beispiele, die Lust auf morgen machen, findest du in der Ausstellung oder auf www.gruenstadtgrau.org/ausstellung/best_pracitce



Die bisher größte zusammenhängende Holzbausiedlung Deutschlands im Münchner Prinz-Eugen-Park – mehr Best-Practice gibt's in der Ausstellung zu entdecken!

Wanderausstellungen der DBU

Die interaktiven Wanderausstellungen der DBU geben spannende Einblicke in verschiedenste Themenfelder von Natur, Umwelt und Technik bis hin zu nachhaltigen Lebensstilen. Sie geben Anregungen, wie eine zukunftsfähige Welt mitgestaltet werden kann.

Seit der ersten Ausstellung im Jahr 2002, der »Faszination Biotechnologie«, hat die DBU mittlerweile 13 Wanderausstellungen realisiert. Diese sind jeweils etwa eineinhalb Jahre in Osnabrück zu sehen, anschließend gehen sie in ganz Deutschland für etwa fünf Jahre auf Wanderschaft. Nach dieser Zeit werden sie an einen festen Entleihenden übereignet, der die Ausstellung weiter zeigt oder eventuell noch weiter verleiht.

13 Wanderausstellungen

»Grün Stadt Grau« ist die 13. Wanderausstellung der DBU. Drei ihrer Vorgänger befinden sich auf Wanderschaft durch Deutschland und können noch ausgeliehen und besichtigt werden.

Planet Gesundheit – nachhaltige Entwicklung innerhalb planetarer Leitplanken

Ein gesundes Leben führen und gleichzeitig die Umwelt schützen – wie funktioniert das? In der Ausstellung »Planet Gesundheit« gehen wir genau dieser Frage auf den Grund. Wir erleben an interaktiven Mitmachstationen einen fiktiven Tagesablauf und entdecken dabei zum Beispiel, wie viel Chemie sich im Bad versteckt, welche Schadstoffe am Arbeitsplatz schlummern und wie unser Mobilitätsverhalten Körper und Umwelt

beeinflusst. Auch die Auswirkungen der Klimakrise auf uns, auf Pflanzen und Tiere werden unter die Lupe genommen. »Planet Gesundheit« wird voraussichtlich noch bis Mitte 2026 verliehen.

www.planetgesundheit.org

MenschenWelt – nachhaltige Entwicklung innerhalb planetarer Leitplanken

Warum brauchen wir eigentlich ein stabiles Erdsystem? Was ist das überhaupt und wie halten wir unseren Planeten im Gleichgewicht? Welche Nachhaltigkeitsziele haben sich die Vereinten Nationen 2015 gemeinsam gesetzt und wie können sie umgesetzt werden?

Zahlreiche interaktive Mitmachstationen und Exponate laden die Besuchenden ein, die Erde besser kennenzulernen und zeigen anschaulich, wie sie sie für alle Menschen lebenswert gestalten können. Sie wird voraussichtlich bis Ende 2024 verliehen.

www.ausstellung-menschenwelt.de

ÜberLebensmittel

Die Ausstellung »ÜberLebensmittel« präsentiert Hintergründe, überraschende Einblicke, aber vor allem Lösungsvorschläge, wie sich trotz begrenzter Ressourcen und veränderter Ernährungsgewohnheiten eine stetig wachsende Weltbevölkerung auch in Zukunft gesichert und ausgewogen ernähren kann. Die Ausstellung ist bereits bis Ende der Wanderschaft Anfang März 2023 verliehen.

www.ausstellung-ueberlebensmittel.de

Folgende Ausstellungen können nicht mehr von uns ausgeliehen werden. Informationen, wo die Ausstellungen jetzt zu sehen sind, finden Sie auf den jeweiligen Webseiten.

- »Zukunftsprojekt Energiewende«
www.zukunftsprojekt-energiewende.de
- »KonsumKompass«
www.konsumkompass.com

Die Ausstellungen

- »Faszination Biotechnologie«
www.faszinatur.net
- »FasziNatur – Natur entdecken«
www.faszinatur.net
- »Energie@home«
www.energie-at-home.de
- »WasserWissen«
www.wasser-wissen.net
- »Inspiration Natur«
www.inspiration-natur.net
- »Klimawerkstatt«
www.klimawerkstatt.net
- »T-Shirts, Tüten und Tenside«
www.t-shirts-tueten-und-tenside.de

sind nicht mehr zu besichtigen.

Weitere Informationen zur Ausleihe der Ausstellungen unter:

www.dbu.de/ausstellungen

0541|9633-921

ausstellungen-dbu@dbu.de



Impressionen aus den
vorherigen Ausstellungen

Organisatorisches zur Ausleihe der Ausstellung

Die Wanderausstellung »Grün Stadt Grau« ist bis Anfang April 2023 im Gebäude der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Osnabrück zu sehen und ist anschließend bis zum Frühjahr 2024 verliehen. Danach kann sie ausgeliehen werden.

Platzbedarf

Die Ausstellung benötigt eine Fläche von ca. 265 m² und eine Raumhöhe von mindestens 2,40 m. Sie sollte in einer Räumlichkeit präsentiert werden, in der eine Beaufsichtigung gewährleistet werden kann.

Aufbau der Ausstellung

Das Ausstellungssystem ist modular aufgebaut. Der Aufbau der Ausstellung kann an verschiedene Grundflächen angeglichen werden. Abgebaut und zusammengestellt benötigt die Ausstellung eine Raumfläche für die Lagerung von circa 38 m². Der Transport erfolgt in einem 12-Tonner. Für Auf- und Abbau sowie Transport (bis zu 400 km) müssen insgesamt zwei Tage einkalkuliert werden. Die Ausstellung verfügt über ein eigenes Beleuchtungssystem.

Kosten

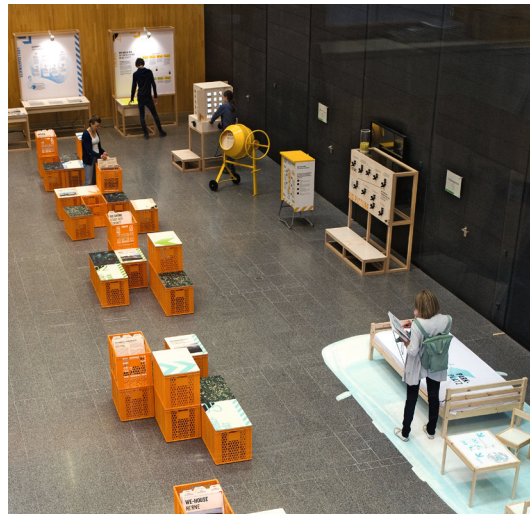
Für das Ausleihen der Ausstellung wird keine Leihgebühr erhoben. Allerdings fallen für den Entleihenden Kosten für Auf- und Abbau, Transport und Versicherung der Ausstellung an. Details hierzu werden auf Anfrage mit dem DBU Zentrum für Umweltkommunikation besprochen.

Präsentation

Die Ausstellung sollte mindestens für einen Zeitraum von zwei Monaten ausgeliehen und durch begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekannt gemacht werden.

Ausstellungsbegleitendes Material

Die vom DBU Zentrum für Umweltkommunikation erstellten Materialien wie Flyer, Broschüre, pädagogisches Material werden dem Entleihenden als offene Dateien kostenlos zur Verfügung gestellt, sodass die Inhalte an den Präsentationsort angepasst werden können.



Durch den modularen Aufbau kann die Ausstellung an verschiedene Grundflächen angepasst werden.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Die DBU wurde durch Gesetz des Bundestages vom 18. Juli 1990 als Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet. Die Erträge aus dem Stiftungsvermögen von aktuell rund 2,39 Milliarden Euro stehen für Förderaufgaben zur Verfügung. Die DBU fördert dem Stiftungsauftrag und dem Leitbild entsprechend innovative, modellhafte und lösungsorientierte Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft.



Das Verwaltungsgebäude der DBU in Osnabrück

Geförderte Projekte sollen nachhaltige Effekte in der Praxis erzielen, Impulse geben und eine Multiplikatorwirkung entfalten. Es ist das Anliegen der DBU, zur Lösung aktueller Umweltprobleme beizutragen. Es sollen nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweisen für unsere Gesellschaft entwickelt werden. Zentrale Herausforderungen sieht die DBU vor allem bei der Klimakrise, dem Biodiversitätsverlust, im nicht nachhaltigen Umgang mit Ressourcen sowie bei schädlichen Emissionen. Damit knüpfen die Förderthemen sowohl an aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse über planetare Grenzen als auch an die von den UN beschlossenen Sustainable Development Goals an.

Seit ihrer Gründung hat sie mehr als 10 500 Projekte mit einer Summe von mehr als 1,95 Milliarden Euro unterstützt.

Aktuelle Informationen über Förderschwerpunkte und weitere Aktivitäten können über das Internet unter **www.dbu.de** abgerufen werden.

Kontakt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon 0541 9633-0
Telefax 0541 9633-190
info@dbu.de
www.dbu.de

DBU Zentrum für Umweltkommunikation

Vorrangige Aufgabe der DBU Zentrum für Umweltkommunikation GmbH ist es, die Ergebnisse von geförderten Vorhaben für unterschiedliche Zielgruppen aufzubereiten und in Form von Publikationen, Dokumentationen, Internet-Präsentationen, aber auch durch Ausstellungen und Fachveranstaltungen zu vermitteln.

Das Konferenz- und Ausstellungsgebäude des DBU Zentrums für Umweltkommunikation, in unmittelbarer Nachbarschaft zur DBU-Geschäftsstelle gelegen, besticht durch eine hohe ökologische und architektonische Qua-

lität und die moderne Veranstaltungstechnik auch für digitale und hybride Veranstaltungen. Besondere Innovationen stellen die Holzskelettkonstruktion und ein völlig neu entwickeltes Membrandach dar.

Über die Vermietung der Räume hinaus reicht das Angebot von der Programmkonzeption über das Einladungsmanagement und die Moderation bis hin zu Gestaltung und Druck aller gewünschten Tagungsunterlagen. Für die Veranstaltungsräume und weitere Leistungen oder Sonderwünsche kann ein individuelles Angebot erstellt werden.

DBU Naturerbe GmbH

Die DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Tochtergesellschaft der DBU mit Sitz in Osnabrück. Sie wurde 2007 gegründet und ist für die langfristige naturschutzgerechte Betreuung und Sicherung von 71 DBU-Naturerbeflächen – rund 70 000 Hektar in zehn Bundesländern – verantwortlich. Gemeinsam mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst, erhält und optimiert die DBU Naturerbe GmbH wertvolle Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten. Die Flächen sollen auch den Menschen als Erholungsorte dienen.

Gebäude

Bei dem zweigeschossigen Büro- und Ausstellungsgebäude handelt es sich um ein energieeffizientes Gebäude im Passivhaus-Standard. Der Neubau ist in Holzbauweise mit Teilunterkellerung in Massivbauweise entstanden. Der Bau für die DBU Naturerbe GmbH beinhaltet Ausstellungs-Foyer und Schulungsflächen, Büroräume mit angegliederten Kommunikationsflächen wie Sozialbereich, Teeküche und Besprechungsraum sowie Foyer- und Nebennutzflächen im Untergeschoss.

Klimastiftung für Bürger – KLIMA ARENA



Die KLIMA ARENA in Sinsheim

Die Klimastiftung für Bürger wurde im September 2014 von der Dietmar-Hopp-Stiftung GmbH gegründet. Als Träger der KLIMA ARENA engagiert sich die gemeinnützige Stiftung für ein besseres Verständnis von Klima, Umwelt, erneuerbaren Energien und dem Schutz der Ressourcen. Fokus der KLIMA ARENA als Klima-Erlebnisort liegt darauf, Bürger und Bürgerinnen generationenübergreifend über Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu informieren und zu inspirieren, um das eigene Verhalten zu verändern und ins Handeln zu kommen.

Ob Familien, Schulklassen, Vereine oder Unternehmen, für alle Besucher- und Altersgruppen bietet die KLIMA ARENA in der

1 400 m² großen Ausstellung im Innen- sowie dem 14 000 m² großen Themenpark im Außenbereich interaktive und spannende Exponate sowie unvergessliche Erlebnisse und wertvolle Erfahrungen rund um Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

In einfach verständlicher Form wird nicht nur der Klimawandel erklärt, in den unterschiedlichen Themenbereichen bekommen Besucherinnen und Besucher praktische Tipps und Tricks für Verhaltensänderungen im Alltag. Wer sich noch umfangreicher informieren möchte, für den gibt es jährlich im Durchschnitt zwei Sonderausstellungen mit einem umfangreichem Rahmenprogramm zu aktuellen und relevanten Themen.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
Klimastiftung für Bürger – KLIMA ARENA

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Verantwortlich für die Ausstellung

Birte Kahmann
Verena Menz

Ausstellungskonzept und Gestaltung

TULP Design GmbH, München

Bau der Ausstellung

Fitting Team, München

Texte und Redaktion

Anne Lang
Kerstin Schulte

Gestaltung

Pauline Beckmann

Druck

Fromm + Rasch GmbH & Co. KG, Osnabrück

Stand

05/2022

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier,
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel«

Bildnachweis

S. 4, 9, 13, 18, 24, 25, 27
TULP Design GmbH

S. 5 (links)
DWR eco

S. 5 (rechts)
Klimastiftung für Bürger – KLIMA ARENA

S. 32
pk odessa, Markus Lanz und Sebastian Schels

S. 34 (Mitte/unten)
Pentermann (DBU)

S. 36
Black Forest (DBU)

S. 38
KLIMA ARENA

alle anderen
Münch (DBU)

Wir fördern Innovationen

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-190
www.dbu.de

